

die kitawelt
neu erfinden



Pädagogisches Konzept

kita oberfeld

1. Trägerschaft und Leitung

Die Trägerschaft der Kindertagesstätte KITA Oberfeld (Kita) ist die Kinderbetreuung Ostermundigen GmbH mit Sitz in Ostermundigen. Die Geschäftsführung der Kinderbetreuung Ostermundigen GmbH ist verantwortlich für den Betrieb.

Geführt wird die Kita durch die Kitaleitung. Alle Mitarbeitenden verfügen über eine ihrer Funktion entsprechenden Ausbildung oder sind bereit, eine solche zu absolvieren (Lernende).

2. Zweck

Unsere Kita ist eine familienergänzende Tagesbetreuungsinstitution mit hohen pädagogischen Werten. Die Kinder werden von qualifiziertem Personal betreut und in ihrer Gesamtentwicklung gefördert.

Unsere Kita ist zudem Lehrbetrieb für die Lehre als Fachperson Betreuung Kind (FaBe K).

3. Angebot

Die Kita sieht sich als wichtige familienergänzende Tagesbetreuungsinstitution im Raum Bern.

Die Kita nimmt Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren auf.

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet.

Die Kita bietet den Kindern ein Z`Nüni, Mittagessen und ein Z`vieri. Ausgewogene Ernährung ist uns wichtig.

Die Mitarbeiterinnen der Kita sorgen für das Gesamtwohl des Kindes.

4. Die ersten Tage in der Kita: das Eingewöhnen

Wir nehmen uns Zeit, damit das Kind sich mit allem Neuen vertraut machen kann. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnungsphase gut geplant, gestaltet und durchgeführt wird. Das Kind hat während der Eingewöhnung die Möglichkeit, die Umgebung, die anderen Kinder und die Mitarbeitenden kennen zu lernen. Dabei braucht es die Unterstützung der Eltern.

Mit einer schrittweisen und behutsamen Eingewöhnung (stunden-, halbtage- und tageweise) zuerst mit und später ohne Elternteil, wird dem Kind geholfen, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und neue Beziehungen aufzubauen.

Die Eingewöhnungszeit gestalten wir individuell, je nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Kindes, der Eltern und der Kindergruppe. Jedes Kind erhält für die Eingewöhnung eine Bezugsperson, welche während der gesamten Eingewöhnungszeit die Hauptansprechperson der Eltern ist.

5. Tagesablauf

Um 07.00 Uhr öffnet die Kita

Zwischen 07.00 und 09.00 Uhr werden die Kinder durch die Eltern gebracht. Freies Spiel

Um 08.30 Uhr nehmen wir das Z`nüni ein

Um 08.45 Uhr beginnt der Morgenkreis

Ab 09.00 Uhr beginnt das Morgenprogramm gemäss Wochenplanung

Um 11.30 Uhr essen wir zu Mittag

Um 12.15 Uhr putzen sich die Kinder die Zähne

Zwischen 12.30 und 14.00 Uhr ist Schlafens- und Ruhezeit

Ab 14.00 beginnt das Nachmittagsprogramm gemäss Wochenplanung

Um 15.30 Uhr nehmen wir das Z'vieri ein

Zwischen 16.00 und 18.30 Uhr findet das freie Spiel statt

Ab 17.00 werden die Kinder durch die Eltern abgeholt

6. Elternarbeit

Wir streben eine partnerschaftliche Elternzusammenarbeit an. Die Basis dazu ist gegenseitiger Respekt, Vertrauen und Ehrlichkeit.

Das Bringen und Abholen des Kindes bietet Gelegenheit für regelmässige kurze informative Rückmeldungen zwischen Eltern und Erzieherinnen. Es ist für uns wichtig, dass wir über das Kind informiert sind. Wir informieren die Eltern über den Tagesablauf.

Unser Ziel ist es, Erwartungen, Wünsche und Besonderheiten der Eltern und Kinder ernst zu nehmen und so weit als möglich darauf einzugehen. Wir erwarten jedoch von den Eltern, dass sie sich bewusst sind, dass wir in manchen Situationen an unseren Regeln oder Abläufen festhalten müssen.

Bei einem neu eingetretenen Kind führen wir nach ca. 3 Monaten mit den Eltern ein Standortbestimmungsgespräch durch, um die Eingewöhnungszeit zu reflektieren.

Nach diesem Gespräch wird jährlich ein Standortbestimmungsgespräch angeboten.

Während dem Jahr organisieren wir verschiedene Aktivitäten wie z.B. ein Elternabend über erzieherische Fragen und aktuelles zur Kita, oder ein Anlass mit Eltern und Kindern wie z.B. ein Sommerfest, usw.

Bei Kindern mit Schwierigkeiten oder Problemen, wenden wir uns nach Absprache mit den Eltern an Fach- und Beratungsstellen. Je nach Möglichkeit integrieren wir Kinder mit einer leichten Behinderung in der Kita (die Einzelsituation ist jeweils zu prüfen).

7. Freies Spiel

Im Freispiel ermöglichen wir dem Kind zweckfrei zu spielen. Das Kind kann sich handelnd mit seiner Umwelt auseinandersetzen.

Das Spiel- und Gestaltungsangebot ist auf das Bedürfnis des Kindes nach selbständigem Tun und Ausprobieren abgestimmt. Wir bieten verschiedenste Spielsachen, Spielmaterialien und Spielumgebungen an, welche frei zugänglich sind. Das Kind entscheidet selbst, ob es von diesem Angebot Gebrauch machen möchte. Auch Langeweile darf sein.

Wir begleiten das Freispiel bewusst und aktiv. Wir beobachten das Kind, unterstützen es in der Konfliktlösung und geben, wenn nötig Impulse.

8. Essen

Wir achten stets auf frische, abwechslungsreiche und gesunde Mahlzeiten. Zu Trinken gibt es ungesüssten Tee oder Wasser.

Es ist uns wichtig, dass die Mahlzeiten gemeinsame Zeiten sind. Dies bietet die Gelegenheit, Geborgenheit und Zugehörigkeit zu vermitteln. Wir streben eine entspannte und fröhliche Atmosphäre beim Essen an, welche zu lustvollem Essen anregt.

Wir halten das Kind dazu an, Rücksicht auf die Tischgemeinschaft zu nehmen. Schreien, singen, turnen wirken sich störend auf die Essatmosphäre aus. In diesem Fall machen wir das Kind darauf aufmerksam, dies zu unterlassen.

Wir möchten dem Kind die Möglichkeit bieten, eine Gesprächskultur zu leben, in der man einander zuhört, erzählt und aufeinander eingeht.

Dem Kind ist freigestellt, was es essen will. Kann das Kind nichts von der Mahlzeit essen (z.B. wenn es etwas nicht gerne hat), bieten wir Früchte als Alternative an. Wir unterstützen das Kind in der Wahrnehmung seines Hungergefühls. Hat es genug gegessen, darf es das Übrige im Teller lassen. Das gilt auch für Speisen, die das Kind nicht mag.

Wir respektieren und achten Wünsche der Eltern zur Ernährung ihres Kindes (z.B. Aufgrund der Konfession, Vegetarier, Unverträglichkeit, usw.).

Indem die Kinder dem Alter entsprechend selber schöpfen und einschenken dürfen, können sie so Freude am Essen entwickeln und ihre Körpersignale richtig einschätzen lernen.

8.1. Z`Nüni

Grundsätzlich nehmen wir das Z`Nüni am Tisch oder draussen ein. Je nach Situation integrieren wir es in das Freispielgeschehen.

Das Z`nüni besteht aus Früchten sowie einem kleinen Snack (z.B. Darvida, Brot, Pancroc, Zwieback).

8.2. Mittagessen

Bevor wir das Mittagessen zu uns nehmen, offerieren wir den Kindern ein Apéro zu dem wir Rohkostgemüse zählen wie zum Beispiel Gurke, Peperoni, Karotten usw.

Wir schöpfen dem Kind von Allem in den Teller. Bevor wir mit dem Essen beginnen singen wir ein Tischlied. Möchte ein Kind einen Nachschlag, darf es sich das Essen selber schöpfen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen gemeinsam mit den Kindern, die vom Kitakoch zubereiteten Mittagsmahlzeiten ein.

Wir motivieren das Kind mit Messer und Gabel zu essen und unterstützen es in der Handhabung seines Bestecks. Jüngere Kinder dürfen mit den Händen essen. Wir verlassen den Tisch erst, wenn das Essen beendet ist.

8.3. Z`Vieri

Die Kinder werden nach Möglichkeit in die Zubereitung des Z`vieris miteinbezogen. Wir bieten dem Kind am Nachmittag Früchte an und danach gibt es das Angebot nach Zvieriplan.

Bei Speziellen Anlässen (z.B. Geburtstage, Austritte, Besuche) wird das Angebot angepasst.

9. Rituale

Rituale sind bei uns wiederkehrende Abläufe, welche dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt im Kitaalltag geben sollen.

Der Morgenkreis ist eines unserer wichtigsten Rituale. Er ermöglicht uns einen gemeinsamen Start in den Tag, bei dem wir uns gegenseitig begrüßen, zusammen Lieder singen und Aktuelles thematisieren (z.B. Geburtstagskind, Jahreszeiten, Geschwister, Projektthemen).

Weitere Rituale während des Tages sind die Mahlzeiten, das Zähneputzen, das Schlafen gehen, usw.

10. Tagesaktivitäten

Wir bieten am Morgen sowie auch am Nachmittag verschiedene Aktivitäten für die Kinder an, welche der Entwicklungsförderung dienen. Zu diesen Aktivitäten gehören unter anderem:

10.1. Das Freispiel drinnen

Das Kind hat die Möglichkeit frei zu wählen, mit was, mit wem und wo es spielen möchte.

10.2. Das Freispiel draussen

Wir nutzen Spielplätze, Wald und sonstige Bewegungsorte im ganzen Raum der Region Bern.

Im Freispiel nehmen wir als Betreuungsperson eine beobachtende Rolle ein. Damit ermöglichen wir dem Kind ein selbstgesteuertes Spiel. Falls nötig geben wir Impulse und unterstützen bzw. begleiten die Kinder in Konflikten.

10.3. Geführte Aktivitäten

Diese sind von der Betreuungsperson vorgängig geplante zielorientierte Sequenzen (backen, basteln, Bewegungsparcours etc.)

In geführten Aktivitäten geben wir Rahmenbedingungen vor, überlassen dem Kind jedoch ob und wie es daran teilnehmen will. Im Vordergrund dabei steht der Prozess und nicht das Endprodukt.

10.4. Projekte

Aus einer längeren Beobachtungsphase heraus entsteht eine Projektidee. Ein Projekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum, in dem wir uns vertieft mit einem Thema auseinandersetzen (z.B. Ernährungsprojekt, Weihnachtsprojekt, Tierprojekt).

Über das Projekt wird vorgängig schriftlich informiert. Das Projekt wird durch verschiedene Medien gestaltet (Bücher, Lieder, usw.). Gegebenenfalls können die Eltern miteinbezogen werden. Durch die tägliche Auseinandersetzung mit dem Projektthema sammelt die Kindergruppe, wie auch das einzelne Kind, Erfahrungen und Wissen.

10.5. Tagesausflüge

Tagesausflüge sind in der Regel vorgängig von der Betreuungsperson geplante Exkursionen. Diese gliedern sich je nach dem in ein Projektthema ein oder werden von anderen Gegebenheiten bestimmt wie beispielweise Kinderanzahl, Witterung, usw.

Durch den organisatorischen Aufwand soll der Tagesausflug ein spezielles Ereignis sein und nichts Alltägliches. Die Exkursionen stärken die Gruppendynamik der Kinder wie auch die der Mitarbeiterinnen.

Der Tagesausflug soll für alle Beteiligten ein lustvolles Ereignis sein. Trotzdem erfordert dies ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, was das Setzen und Einhalten von Regeln und Grenzen angeht.

10.6. Waldtage

Der Waldtag findet jeweils zwischen den Monaten Mai bis September statt.

Draußen Feuer machen, Essen, Schlafen, Spielen und Entdecken machen ihn zu einem spannenden Naturerlebnis.

Wir geben dem Kind die Gelegenheit so frei wie möglich die Vielfältigkeit des Waldes und der Natur zu erkunden. Wir als Betreuungspersonen nehmen die beobachtende Rolle ein, achten aber auch hier auf die Sicherheit und vermitteln Regeln und Grenzen.

11. Körperhygiene

Wir ermutigen das Kind, sich mit seinem Körper auseinanderzusetzen und sich um ihn zu kümmern.

Wir achten darauf, dass das Hände-Waschen vor jedem Kontakt mit Lebensmitteln, sowie nach jedem Toilettengang und Aufenthalt in der Natur zur Selbstverständlichkeit wird.

Nach dem Mittagessen putzen wir die Zähne. Sobald das Kind den ersten Zahn bekommen hat, geben wir dem Kind die Möglichkeit die Zahnpflege zu üben. Bis Zweijährig noch ohne Zahnpasta und anschliessend mit.

Nach dem Mittag/Z'vieri reinigen die Kinder soweit wie möglich selbständig ihr Gesicht mit ihrem persönlichen Waschlappen. Falls nötig unterstützen wir das Kind dabei auf spielerische Art (z.B. mit einem Lied). Gewickelt wird das Kind zu fixen Zeiten und auch nach Notwendigkeit. Je nach Entwicklungsstand und Alter wird das Kind im Stehen gewickelt und aktiv miteinbezogen (anreichen der Windel, Hose ausziehen, schmutzige Windel wegwerfen).

Wir achten darauf, dass das Wohlbefinden des Kindes nicht durch das äussere Erscheinungsbild beeinträchtigt wird. Laufende Nasen zu reinigen, stark verschmutzte Kleider zu wechseln und zerzauste Haare zu bändigen ist für uns eine Selbstverständlichkeit, da dies zum Wohlbefinden des Kindes beiträgt.

Wir motivieren das Kind seinen Körper und dessen Bedürfnisse wahrzunehmen und die entsprechende Körperhygiene selber durchzuführen. Zusätzliche Pflege (z.B. Salben bei wundem Po) wird von unseren Mitarbeitenden nach Bedarf und in Absprache mit den Eltern durchgeführt.

Die Mitarbeitenden überschreiten die Grenze der noch tolerierbaren Nähe nicht und wahren die nötige Distanz zu den Kindern. Die Verantwortung liegt immer bei den Erwachsenen. Das Recht der Kinder auf Integrität, Privat- und Intimsphäre wird nie verletzt. Die Mitarbeitenden halten auch dann die nötige Distanz ein, wenn Impulse allenfalls von Kindern ausgehen. Hierzu haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Verhaltenskodex unterschrieben.

12. Ruhephasen

Wir schaffen zum Wohl des Kindes und der Kindergruppe dem Alter entsprechend Erholungsmomente und Ruhephasen im Tagesablauf. Wir lassen das Kind, wenn es schlafend in die Kita kommt, weiterschlafen und geben ihm genügend Zeit, zu erwachen.

Wir respektieren die individuellen Bedürfnisse des Kindes nach Ruhe und bieten ihm wenn möglich Rückzugsmöglichkeiten. Zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr ist Ruhezeit. Das Kind darf, entsprechend seinen

Bedürfnissen und seinem Alter schlafen und ruhen. Die Ruhezeit dient dazu, dass sich das Kind erholen kann und neue Energie sammelt für das Nachmittagsprogramm.

Die Mitarbeitenden gestalten stets ein Einschlafritual (z.B. ein Lied singen, eine Geschichte erzählen). Das Ritual, welches schon beim Zähneputzen beginnt, dient zur Vorbereitung auf den Schlaf sowie zur Herstellung einer angenehmen und gemütlichen Schlafatmosphäre. Das Kind darf mitgebrachte Kuscheltiere, Nuggis oder Nuschis mit zum Schlafen nehmen. Wir berücksichtigen zudem auch die Vorlieben des Kindes beim Einschlafen (z.B. daneben sitzen). Das Kind darf selbständig aufstehen oder wird von uns abgeholt, sobald es wach ist.

13. Nähe und Distanz

Als Fachperson ist es von grosser Wichtigkeit stets die professionelle Distanz zu den Kindern zu wahren. Gleichzeitig geben wir dem Kind die benötigte und gewünschte Nähe.

Dazu zählt, dass wir das Kind nicht küssen. Wenn das Kind uns Küssen möchte, erlauben wir dies auf die Wange. Wenn es uns streichelt, drücken wir unsere persönlichen Grenzen aus und erklären ihm, wenn nötig an welchen Stellen wir dies nicht möchten.

Berührungen im Intimbereich, ausgenommen in Pflegesituationen wie das Wickeln, sind strikt untersagt.

Wickel- und Pflegesituationen finden immer in einem geöffneten Raum statt und die Betreuungsperson ist nicht alleine mit dem Kind. Beim Wickeln und sonstiger Körperpflege verhalten wir uns professionell. Neue Mitarbeiter wickeln das Kind erst nach ein paar Tagen des Kennenlernens. Dasselbe gilt für die Hygiene nach dem Toilettengang.

Wenn das Kind nicht körperlich getröstet werden möchte, keine Nähe wünscht und beim Einschlafen nicht berührt werden will, akzeptieren wir das in jedem Fall.










Wenn das Kind auf dem Toilettengang alleine sein will, vermeiden wir Störungen.

Wenn größere Kinder nach dem Toilettengang keine Hilfe beim Säubern wünschen, ist dies in Ordnung. Wir setzen die Eltern darüber in Kenntnis damit sie das Kind abends ggf. waschen können.

14. Teamarbeit

Das Team setzt sich aus fachlich kompetenten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen.

Teamarbeit bedeutet für uns:

-  ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander.
-  gegenseitige Unterstützung, so wie Hilfsbereitschaft untereinander.
-  dass wir uns gegenseitig Vertrauen und uns aufeinander verlassen können.
-  Verantwortung für unsere jeweiligen Aufgaben übernehmen, um als Team zu funktionieren.
-  eine offene, wertschätzende und respektvolle Kommunikation.
-  gegenseitiges Feedback geben und annehmen können.
-  dass alle mitreden und je nach Situation mitentscheiden dürfen.
-  wir lassen Konflikte zu, gehen sie konstruktiv an, um sie dann zu lösen.
-  wir stehen zu unseren Fehlern, sprechen sie an und lernen daraus.

Dieses Konzept ist ab 1. August 2016 gültig

kita oberfeld

Claudia Geske, Romina Helfer Kitaleitung